

„Wie weit von der Küste entfernt?“

„Eine halbe Meile.“

„Das genügt,“ murmelte Sandokan. „Die Dunkelheit wird unseren Rückzug verbergen.“

Er gab den Befehl zur Abfahrt.

Fünfzehn Piraten begaben sich auf die Sandbank und stießen den Praho in den Fluß.

„Daß keiner einen Laut hören läßt!“ gebot Sandokan. „Haltet aber die Augen offen und die Waffen schußbereit.“

Er ergriff das Steuer, und das Schiff glitt langsam den Fluß hinunter.

Die Dunkelheit war ihrer Flucht günstig. Weder der Mond noch auch nur ein Stern war zu sehen. Besonders zwischen den hohen Uferbäumen war es so finster, daß Sandokan kaum die beiden Ufer erkennen konnte.

Alles war still. Da kein Lüftchen wehte, war nicht einmal das Rauschen der Blätter zu hören. Die Piraten aber schienen alle den Atem anzuhalten, um diese Stille nicht zu stören.

Der Praho hatte schon fast die Mündung des Flusses erreicht, als er auf einer Sandbank festfuhr.

Auf einen Wink Sandokans hatte Sabau sich über die Reling gebeugt.

„Die Flut steigt schnell,“ sagte er leise. „In wenigen Minuten werden wir wieder flott sein.“

Die Besatzung hatte sich nicht bewegt. Es war nichts zu hören gewesen, als ein Geräusch, das verriet, daß sie ihre Karabiner luden.